№ 74. Donnerstag, den 28. März 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zur Wißmann-Expedition.

Alle deutschen Mitglieder derselben sind nunmehr nach dem schwarzen Erdtheile unterwegs, einige bereits an der ostafrikanischen Küste eingetroffen. Große und kaum dagewesene Macht ist in die Hände Wißmann's gelegt, größer aber noch die Verantwortung, die dieser Mann seinem Herrscher, seinem Vaterlande, ja der ganzen zivilisirten Welt gegenüber übernommen hat. Man kann über die Expedition und ihre Zweckmäßigkeit getheilter Ansicht gewesen sein; jetzt aber, nachdem sie von den berufenen Vertretern des deutschen Volkes beschlossen und von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser genehmigt ist, kann und darf jeden Deutschen nur der Wunsch erfüllen, möge die Expedition glücklich verlaufen, möge sie ihren Zweck erreichen und der deutsche Name dort wieder zu Ehren gebracht werden, wo dieser Name durch die Unvernunft einiger abenteuerlustigen Angehörigen Deutschlands so schwer geschädigt ist. — Als ein Haupthinderniß für die Erfolge Wißmann's werden von allen Sachkundigen die angeworbenen egyptischen Schwarzen angesehen. Es ist dies dasselbe Menschenmaterial, über das sich so oft der tapfere Engländer Gordon geärgert hat. „Wenn ich diese Leute und ihr Führer sehe, wird mir unwohl", hat dieser eine so traurige Berühmtheit erlangte englische Offizier häufig geäußert, und es steht fest, daß er mit dieser Bande nur vorwärts gehen konnte, wenn die im Rücken aufgestellten englischen Kanonen gegen sie selbst gerichtet waren. Wißmann kennt diese Leute, hoffentlich wird er es verstehen, ihnen Mannesmuth beizubringen.

Ueber die Expedition selbst theilen wir noch mit:

Die Kontrakte der in dem Alter von 20 bis 30 Jahren stehenden deutschen Militärs sind in Stellvertretung des Reichskommissars von dem baierischen Premierlieutenant Freiherrn von Gravenreuth abgeschlossen. Dieselben enthalten 13 Paragraphen und tragen das blaue Siegel mit dem deutschen Reichsadler und der Umschrift: „Kaiserlicher Reichskommissar für Ostafrika".

Aus den Kontrakten der jungen Leute ersah ich, daß sie als Unteroffiziere resp. Polizeisoldaten in der Wißmann'schen Truppe, zunächst auf ein Jahr und zwar vom 9. März 1889 bis 1. April 1890 gegen einen Monatssold von 200 Mark verpflichtet sind. Freie Hin- und Rückfahrt wird ihnen gewährt, ebenso freie Verpflegung in der ersten Zeit, bezw. von dem Augenblick an, wo sie zu einer Expedition in das Innere kommandirt werden. Sonst, also auf den vorgesehenen sieben festen Stationen, erhalten sie nur freie Wohnung und müssen sich selbst beköstigen, doch haben sie das Recht, ihre Lebensmittel aus dem in Sansibar oder einem Ort an der Küste zu errichtenden Verpflegungsamt zu beziehen.

Es ist den Angeworbenen zur strengsten Pflicht gemacht, über alle dienstlichen Vorkommnisse größte Diskretion zu bewahren und insbesondere nicht für die Zeitungen zu korrespondiren. Ihre Vorgesetzten sind die angestellten Wißmann'schen Offiziere und Oberbeamten. Wegen Disziplinarvergehen und militärischer Verbrechen werden sie nach einer „Verordnung Kaiser Wilhelms II. vom 19. Februar 1889" bestraft.

Dem Reichskommissar steht ein einmonatiges Kündigungsrecht zu, den Angeworbenen dagegen nicht. Werden die Unteroffiziere invalid, so erhalten sie eine vom Reichskommissar in jedem einzelnen Falle zu bestimmende sogenannte einmalige Abfertigung. Bekleidung und Bewaffnung für die Truppen erhalten sie geliefert, ebenso Medikamente. Die Reise müssen sie in Zivilkleidung zurücklegen. In Neapel ans Land zu gehen, ist ihnen ausdrücklich verboten.

Die Reise der „Martha" von Hamburg nach Zanzibar ist unter normalen Witterungsverhältnissen auf drei Wochen und einen Tag berechnet. In Bagamoyo und den übrigen sechs festen Stationen werden die Unteroffiziere theils in neu aufgebauten Sultanshäusern, theils in sogenannten amerikanischen Baracken untergebracht, von denen die „Martha" sieben Stück an Bord nimmt.

Die angeworbenen Schwarzen sollen Unterkunft in Zelten erhalten.

Auch zahlreiche Hunde sind für die Expedition angekauft, so u. a. 12 prächtige dänische Doggen aus dem Berliner Zoologischen Garten und 20 sogenannte kurzhaarige Bracken aus Steiermark. Langhaarige Hunde können nämlich kein Chinin vertragen, während dies den kurzhaarigen Hunden gegen das Fieber sehr gut bekommen soll. Sobald die Unteroffiziere an Bord gehen, erhalten sie zur Anschaffung von Tabak 2c. ein Handgeld von je 20 Mark. Sämmtliche Unteroffiziere haben kleine Glasflaschen mit Arzneimitteln erhalten, von denen sie schon jetzt täglich 3 Stück nehmen müssen, um bei ihrer Ankunft in Sansibar möglichst gegen das Fieber gefeit zu sein."

Die Expedition ist außerdem noch begleitet von je einem Post-, Telegraphen-, Telephon-, Luftballon- und Brieftauben-Beamten. Sie führt auch eine in England angekaufte sogenannte Maxim-Kanone bei sich, aus welcher in der Minute 600 Schüsse abgegeben werden können. Hauptmann Wißmann soll, sobald er von Sansibar aus dem Kaiser die glückliche Fertigstellung seiner Expedition meldet, den Charakter als Major erhalten. Im Uebrigen bezieht er 1500 Mark Monatsgage und 80 000 Mark jährliche Repräsentationsgelder.

Deutscher Reichstag.

46. Sitzung vom 26. März.

Das Haus genehmigt in zweiter Berathung die Uebersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für 1887/88. Bei der fortgesetzten zweiten Lesung des Genossenschaftsgesetzes sprach sich Staatssekretär Oehlschläger gegen den Antrag Schenck betr. die Beseitigung der Zwangsrevision, aus und erklärte, die Pflicht der gesetzlichen Revision der Genossenschaften sei allseitig anerkannt. Der Staat habe dafür zu sorgen, daß Revisionen eintreten. Er bat, die Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Die die Zwangsrevision betreffenden Paragraphen werden darauf nach längerer Berathung unter Ablehnung der Schenck'schen Aenderungsanträge durchweg nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt.

Der Rest des Gesetzes wird gleichfalls nach den Kommissionsanträgen genehmigt und wird nach einem Antrage Schenck das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. Oktober festgesetzt. Die Vorlage über die Geschäftssprache bei den Gerichtsbehörden in Elsaß-Lothringen wird in zweiter, die Vorlage über die Aufhebung zweier Paragraphen des Branntweinsteuergesetzes in dritter Lesung unverändert genehmigt.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Alters- und Invaliden-Versicherung.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 26. März.

Das Haus beauftragt den Präsidenten, dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich zu der Entbindung der Prinzessin Heinrich den Glückwunsch des Hauses zu übermitteln.

Der Rechenschaftsbericht über die Verwendung der flüssig gemachten Bestände der Hinterlegungsfonds wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Es folgt die Berathung der Erleichterung des Volksschullastengesetzes. Das Gesetz wird einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch, den 27. März, 2 Uhr. (Petitionen und kleinere Vorlagen.)

Abgeordnetenhaus

42. Sitzung vom 26. März.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung der Sekundärbahnvorlage, welche nach unerheblicher Debatte genehmigt wird.

Die Vorlage, betr. die Relikten der evangelischen Geistlichen der 9 alten Provinzen wurde an die Budgetkommission verwiesen; genehmigt wurde in zweiter Lesung der Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung des Gesetzes über die Erweiterung der Wittwen- und Waisenkassen der Elementarlehrer, angenommen wurde die Resolution der Unterrichtskommission auf Vorlegung eines Entwurfs, welcher die Pensionsverhältnisse der Relikten der Elementarlehrer analog den Vorschriften für die unmittelbaren Staatsbeamten regeln soll. Die hierzu eingegangenen Petitionen wurden für erledigt erklärt. Mittwoch um 11 Uhr Antrag Huene.

Feuilleton.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélot.

72.) (Fortsetzung.)

„Ich komme der üblichen Stunde unseres Zusammentreffens ein wenig zuvor," sagte er, „indeß glaubte ich, Sie würden begierig sein, einen kleinen Bericht über Herrn de Bussine's Debut in seiner neuen Karriere zu erhalten."

„In der That, es ist so," erwiderte Sirasti mit seiner gewohnten erkünstelten Nonchalance. „Bitte erzählen Sie, es war interessant, nicht wahr?"

„Sehr interessant, ganz recht. Alles geschah ganz wie Sie es gewünscht hatten. Präzis zur festgesetzten Stunde übernahm der von mir herangebildete Schüler die Bank und in kurzer Zeit hatte er über zweimalhunderttausend Francs gewonnen."

„Sehr gut. Es freut mich, daß Ihr Schüler so tüchtig von Ihren Lektionen profitirt hat und als Ersatzmann Ihrer würdig zu sein verspricht!"

„Vollkommen — oder vielmehr, richtiger gesagt, des Unterrichts würdig, den ich ihm ertheilt," fuhr Jacques fort, auf dessen Gesicht immer prononzirter ein Lächeln hervortrat. „Bussine ist zu einer wahrhaft bewunderungswürdigen Fertigkeit gelangt, die Karte zu changiren, die einzelnen Blätter an geheimen Kennzeichen durch das Gefühl zu unterscheiden und der Taille heimlich Karten zuzuführen oder sie von ihr hinweg zu nehmen. Leider fürchte ich nur, daß Sie mit seiner Art und Weise dennoch nicht ganz zufrieden sein werden."

„In welcher Hinsicht?"

„Hinsichtlich seiner Oekonomie. Er ist zu freigebig mit dem Gelde, das er durch seine Geschicklichkeit gewonnen. Statt es aufzubewahren, für sich und Sie, zur bewußten Theilung, giebt er es den geplünderten Pointeurs zurück."

„He? Was sagen Sie?" machte Sirasti erstaunt. „Ich verstehe Sie nicht."

„Oh, und es ist doch so einfach. Mein Schüler, Herr de Bussine ist, wie man es nennen könnte, ein Falschspieler im Rückfalle, — aber im Rückfalle zur Ehrlichkeit. Er betrog auf famose Weise, gewann das Geld in Haufen, bekam dann plötzlich Anwandlungen von Reue, bekannte die begangenen Sünden vor allen anwesenden Spielern und gab das gewonnene Geld zurück. Er ging sogar soweit, die Namen Derjenigen zu nennen, die ihn zu seiner neuen Karriere geführt."

„Ah, was! Er hat Sie verrathen?"

Jacques trat langsam auf Sirasti zu, den Blick fest auf ihn gerichtet, und blieb, die Arme auf der Brust verschränkt, dicht vor ihm stehen.

„Nein", sagte er ruhig, „meinen Namen hat er geschont, mich hat er nicht verrathen. Aber Andere hat er genannt, und das ist vielleicht unangenehm für Ihren Freund Murad-Bey."

Dieser Name, so plötzlich, so unerwartet hier bei diesem Anlaß vor ihn tretend, ließ Sirasti erbleichen. Erschreckt wich er einen Schritt zurück, doch sich schnell fassend, gewann er seine Selbstbeherrschung so weit wieder, um mit dem Anschein des Erstaunens hervorstoßen zu können:

„Was soll es mit diesem Mann? Was wollen Sie mit ihm, weshalb nennen Sie ihn meinen Freund?"

„Ist er denn nicht etwa Ihr Freund, Ihr Verbündeter und Associee . . . oder Ihr Komplize, wenn Sie die deutlichere Bezeichnung vorziehen: der Chef Ihrer kleinen vortrefflich dirigirten Bande? Ich weiß es, daß er es ist, Herr Bussine hat es von mir erfahren und sich beeilt, es aller Welt kund zu thun, heut Nacht, am Spieltisch, vor versammeltem Klub und zahlreichen geladenen Gästen. Er hat sogar, daß ich es nicht zu erwähnen vergesse, genau die interessanten Details mitgetheilt, wie Sie und Ihr Komplize Murad-Bey die ganze hübsch ertragreiche Sache betreiben, mein Bester . . . seien Sie darüber nicht gar so sehr erstaunt, das Ding erklärt sich leicht. Sie haben mir, wie Sie sich erinnern werden, in nichtswürdiger Weise tyrannische Gewalt angethan — auch als ich ehrlich werden wollte, und zumal da! Ich ertrug es, weil ich mußte und so lange ich es mußte. Aber ich sagte Ihnen einst, daß, wenn Sie noch einmal wagen würden, mir zu drohen, meine Geduld zu Ende sei und ich mich rächen werde. Ich habe Wort gehalten. Statt Bussine Ihrem Plane gemäß zu Ihrem Komplizen zu machen, habe ich ihn zum Verbündeten meiner Rache gemacht."

An dem Ton seiner Worte, an den Blicken, welche sie begleiteten, erkannte Sirasti nur zu wohl, daß Jaques die Wahrheit sprach, daß diesem nach langem Kampf der Sieg verblieben und Murad, Sidi-Ben-Said und ihre Macht gestürzt seien. Indeß wollte er dem Gegner nicht den Triumph gönnen, dies zugestanden zu sehen und, seine ganze Selbstbeherrschung zusammennehmend, antwortete er mit seiner früheren Gelassenheit:

„Gut, mein Verehrter; es ist möglich, daß Sie mich verrathen haben. Sie werden es jedoch unter diesen Umständen gerechtfertigt finden, daß ich, wenn Sie sich in der That gerächt haben, wie Sie es nennen, meinerseits Ihrem guten Beispiel folge. Anstatt auf die Angelegenheit Murad-Bey's einzugehen, den ich nicht kenne, werde ich mich lediglich an meine eigene Angelegenheit halten. Sie haben mein Geheimniß verrathen — ich werde meinerseits das Gleiche mit dem Ihrigen thun."

„Das bezweifle ich", versetzte Jaques kaltblütig. „Bis jetzt hat, wie Sie vernehmen mögen, meine Rache nur Ihre Ränke, Ihr Geschäft, wenn Sie so wollen, getroffen. Ihr Betrugssystem ist durchkreuzt, Ihre Existenz für Paris unmöglich gemacht. Aber noch sind Sie nicht genannt, die Agenten der Polizei nicht auf Ihrer Fährte. Die von Ihnen zu Komplizen gemachten Falschspieler werden sich hüten, es zu thun, denn deren eigenes Interesse erfordert es, Sidi-Ben-Said, den Einzigen, der gegen sie zeugen könnte, wie sie gegen ihn, entschlüpfen zu lassen, und weder ich noch Herr de Bussine haben Namen genannt, außer demjenigen Murad's — nicht denjenigen Sidi-Ben-Said's oder Sirasti's, nicht den Ihrer geheimen Komplizen, die ich sämmtlich kenne. Auf dieser Seite also, mein Bester, vollkommene Sicherheit für Sie vor dem Gericht. Andererseits aber, wenn Sie sich beifallen lassen sollten, mich zu denunziren — sei es bei den Behörden oder bei den Mitgliedern meiner Familie — würde ich Sie und Ihre Mitschuldigen den Händen der Justiz überliefern und Sie wären verloren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Sie unter solchen Umständen vorziehen werden, zu schweigen und dem Rath zu folgen, der Ihnen von mir zu Theil werden soll."

„Und dieser Rath lautet?"

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März.

— Der **Kaiser** empfing am Montag den Besuch des Prinzen Karl von Schweden. Gegen Abend hatte der Kaiser eine einstündige Konferenz mit dem Reichskanzler. Am Dienstag Vormittag besuchte der Kaiser die Fabrik von Ludwig Löwe und besichtigte dort u. a. die Vorrichtungen zur Sicherheit der Arbeiter gegen Unglücksfälle.

— Das **Mausoleum für Kaiser Friedrich** neben der Friedenskirche zu Potsdam soll, wie die „N. A. Ztg." mittheilt, nach Maßgabe des von dem Prof. Raschdorff entworfenen Planes unter Leitung des letzteren sofort begonnen und der Bau derart gefördert werden, daß die Einweihung des Mausoleums am 18. Oktober d. J. erfolgen kann. Das dem Prof. R. Begas übertragene Grabdenkmal Kaiser Friedrichs wird bis jenem Zeitpunkt als Gipsmodell vollendet sein und an den Ort seiner Bestimmung überführt werden. Am gleichen Tage soll der dem Hof-Baurath Tetens übertragene Erweiterungsbau des Mausoleums im Park von Charlottenburg vollendet sein. Das im Charlottenburger Mausoleum für Kaiser Wilhelm I. zu errichtende Grabdenkmal, welches Prof. Erdmann Encke ausführt, wird alsdann provisorisch als Gipsabguß zu Füßen der Sarkophage der Eltern Kaiser Wilhelms I. aufgestellt werden. Die künstlerische Formengebung des Sarkophags entspricht den beiden Schöpfungen Rauch's, jedoch wird auf dem Sarkophag hier nicht die Gestalt Kaiser Wilhelms, sondern ein knieender Engel ruhen, dessen Haupt im Gebet zu Gott erhoben ist und dessen Hände sich wie schirmend über der Kaiserkrone falten.

— Der frühere württembergische Minister v. Varnbüler ist heute hier im Kaiserhof an der Lungenentzündung gestorben.

— Der Generalstabsarzt a. D. v. Lauer ist schwer erkrankt.

— Der unter dem Vorsitz des Grafen Hochberg stehende Männerbund zur Bekämpfung der Unsittlichkeit hielt am Sonnabend eine öffentliche Versammlung im Saale des Stadtmissionshauses ab. Im Saale waren Photographien des Hofpredigers Stöcker, Adreßbücher der Juden Berlins, die Reden des Herrn v. Schönerer u. A. zum Verkauf gestellt. Auch das Stöcker'sche Organ „Das Volk" wurde verkauft. Es ist interessant, zu erfahren, daß dieser „Männerbund" sich so schnell als „antisemitische" Organisation entpuppt.

— Der Einkommensteuergesetzentwurf soll bereits im Staatsministerium beschlossen sein, und seine Einbringung im Staatsministerium steht sonach in nächster Zeit zu erwarten.

— Hals über Kopf soll die Altersversorgungsvorlage durch das Plenum des Reichstags gepeitscht werden. In Folge dessen wird schon am Freitag auf Antrag des Herrn Miquel die Plenarberathung beginnen. Die Kartellparteien und die Zentrumspartei machen nämlich die Erfahrung, daß ihre Reihen mit jedem Tage unsicherer werden gegenüber der Vorlage. Soweit man im Lande überhaupt Kenntniß von der Vorlage genommen und dieselbe verstanden hat, regen sich immer gewichtigere Bedenken. Wenn die Nationalliberalen, wie es Herr Miquel wünscht, den Abschluß der Reichstagssession bis Palmsonntag erreichen, würden sie allerdings der unbequemen Situation entgehen, gegenüber der neuen Strafgesetznovelle aus dem Bundesrath eine bestimmte Stellung zu nehmen.

— Täglich treten neue agrarische Bestrebungen zu Tage. Neuerdings haben die Herren Sombart, v. Below-Saleske und Frhr. v. Zedlitz-Neukirch mit Unterstützung der konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Partei einen Antrag eingebracht, sogenannte Rentengüter im ganzen Gebiete des Staates zuzulassen. Der Antrag lautet: „Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, in der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem die auf Rentengüter bezüglichen Bestimmungen der §§ 3—7 (inkl.) des Gesetzes, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, vom 26. April 1886 (Gesetzsamml. S. 131) auf das ganze Gebiet der Monarchie ausgedehnt werden." Die wichtigste Errungenschaft des Bauernstandes in diesem Jahrhundert, das freie Eigenthumsrecht an Grund und Boden, soll sonach verkümmert werden durch eine neue Rechtsform, welche gestattet, unablösbare Rentenlasten auf das Grundeigenthum zu legen und in Verbindung damit dem jeweiligen Eigenthümer in seiner freien Verfügung über das Grundstück ewige Schranken aufzuerlegen, die ihn und alle seine Rechtsnachfolger abhängig machen von dem Rentenberechtigten. Und warum dies? Man empfindet in den östlichen Provinzen den Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande. Die Arbeiter ziehen fort, weil sie bei dem Ueberwiegen des, noch dazu vielfach künstlich befestigten Großgrundbesitzes keine Aussicht haben, selbstständig zu werden und Grundeigenthum zu erwerben. Aber anstatt die künstlichen Schranken, welche die Zertheilung des Grundbesitzes hindern, das Fideikommißrecht zu beseitigen und auf die Mehrung und Stärkung eines freien Bauernstandes bedacht zu sein, geht das Streben nur dahin, mit allerlei Beschränkungen, wie sie nur der Rentenvertrag ermöglicht, **unfreie Leute anzusetzen**, die durch solchen Vertrag an die einmal übernommene Scholle dauernd gefesselt sind und von den Großgrundbesitzern der Nachbarschaft desto billiger als Arbeitskräfte ausgenutzt werden können.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Laut Bericht vom 29. Januar sind folgende im Gefecht bei Apia am 18. Dezember verwundete Personen aus der ärztlichen Behandlung entlassen worden: von den Schwerverwundeten Unterlieutenant Burchard, Oberbootsmannsmaat Krohn, Obermatrose Linberger, die Matrosen Herforth, Mueller, Schultz, Droese und Kirchen; von den Leichtverwundeten Obermatrose Sielaff, die Matrosen Segler, Stahl, Kestenus, Prahmschiefer und Lolischkis und der Oberheizer Ebermann. Die Heilung des größten Theils der übrigen Verwundeten war innerhalb 14 Tagen, vom 29. Januar an gerechnet, zu erwarten.

— Zur Lage in Deutsch-Ostafrika erhält die „Köln. Ztg." aus Sansibar vom 25. d. M. folgenden Bericht: „Der Admiral gewährte Buschiri Waffenruhe für die Umgebung Bagamoyos; die „Schwalbe" beschoß am 23. d. Saadani." Die beabsichtigte Beschießung Saadanis war bereits seit einiger Zeit angekündigt. Weshalb die Beschießung erfolgte, ist bisher nicht bekannt geworden. Die Gewährung einer Waffenruhe an Buschiri bedarf noch der näheren Aufklärung. Gewiß ist, daß die Waffenruhe nicht lediglich bewilligt wurde, um Buschiri Zeit zur Erholung und zu neuer Sammlung zu lassen. Die Gewährung der Waffenruhe erfolgte also entweder zur Anknüpfung von Verhandlungen mit Buschiri, oder sie erfolgte, weil man auf deutscher Seite selbst den Wunsch nach einer Waffenruhe hegte. Nach einer weiteren anscheinend offiziösen Auslassung der „Köln. Ztg." wird die Waffenruhe wohl im Hinblick auf die demnächstige Ankunft des Hauptmanns Wißmann und bis zu dieser geschlossen sein. Nach demselben Artikel stellt die Beschießung Saadanis die Bestrafung des Ortes dar für die mannigfachen Unterstützungen, welche von dort aus den aufständischen Banden Buschiris zutheil geworden sind.

Ausland.

Peterburg, 25. März. Ein eigenthümlicher Vorfall macht hier von sich reden. Als der Zar am 13. März, dem Todestage seines Vaters, die Festungskirche betrat, um dort einer Seelenmesse beizuwohnen, kam ihm, wie üblich, der Geistliche entgegen, um ihm das Kreuz zum Kusse zu reichen. Ehe er jedoch dem Zaren das Kreuz naheführte, begann er zur Ueberraschung aller eine kurze Rede, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies, vom göttlichen Amte des Zaren sprach und schließlich mit den Worten schloß, die zwei größten Feinde des Zaren seien der Hausminister Graf Woronzow-Dashkow und der Prokurator des Synods Pobedonoszew. Der Zar überging vorläufig diesen Vorfall, ließ aber sofort nach der Seelenmesse eine Untersuchung vornehmen. Deren Ergebniß ist, daß der betreffende Geistliche als verrückt erklärt und in ein Irrenhaus gesperrt worden ist. Persönlichkeiten jedoch, die den Geistlichen kennen, versichern, daß er geistig durchaus nicht gestört sei.

Wien, 26. März. Der Auskultant Dr. Robert Kanitz verunglückte heute bei einer Besteigung der Rax durch Absturz; er blieb auf der Stelle todt. — Heute Abend entstand im Karltheater eine Panik, verursacht durch das Herabfallen einer brennenden Kerze aus einer Nothlaterne; es gelang jedoch glücklich, das Publikum zu beruhigen, worauf die Vorstellung ihren ungestörten Fortgang nahm.

Pest, 26. März. Die Skandale haben sich gestern wiederholt. In einer Arbeiterversammlung wurde auch der Paragraph 25 der Wehrvorlage besprochen. Während derselben hatte sich eine große Menschenmenge vor dem Lokale versammelt, welche trotz polizeilicher Abmahnung bis zum Theresienring zog, wo dieselbe jedoch von den zur Beihilfe herbeigerufenen berittenen Polizisten und einer Kompagnie Infanterie zerstreut wurde. Wie es heißt, soll die Menge eine Demonstration vor dem Klub der Unabhängigkeitspartei beabsichtigt haben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Um 8½ Uhr war die Ruhe überall wieder hergestellt und die Truppen rückten wieder in ihre Quartiere ab.

Sofia, 26. März. Seit einiger Zeit wurden Nachrichten über ein Zerwürfniß des Fürsten von Bulgarien mit dem Ministerpräsidenten Stambulow verbreitet. Offenbar zur Zerstörung dieser Gerüchte wird jetzt offiziös gemeldet, daß die Begegnung zwischen dem Fürsten und Stambulow in Philippopel vor einigen Tagen eine sehr herzliche gewesen sei.

Athen, 26. März. Die griechische Kammer hat gestern mit 90 gegen 10 Stimmen die drei vom Ministerium vorgelegten auf die königliche Familie bezüglichen Gesetze angenommen. Das erste derselben betrifft die Umrechnung der in Drachmen bewilligten Zivilliste in Franks, durch das zweite wird der Prinzessin Alexandra, welche sich demnächst mit dem Großfürsten Paul verheirathet, eine Dotation von 400 000 Franks gewährt, das dritte bezieht sich auf einen Kredit von 600 000 Franks zur Erbauung eines Palais für den Kronprinzen.

Rom, 26. März. Auf der Riviera-Bahn wurde in vergangener Nacht ein Reisender ausgeraubt und ermordet. Die Leiche wurde bei Alberga auf die Bahnstrecke geworfen. Wie sich jetzt herausstellt, war der Ermordete ein Deutscher Namens Wilhelm Geitzendorf, welcher nach Monaco reisen wollte. Von den Mördern fehlt jede Spur.

Triest, 25. März. Heute Mittag fand auf dem festlich dekorirten Stationsplatze die feierliche Enthüllung des Denkmals zur Erinnerung an den vor 500 Jahren erfolgten Anschluß von Triest an Oesterreich in Anwesenheit des Statthalters, Freiherrn von Sterneck, der Spitzen der Behörden, der Konsuln, des Gemeinderathes, der Deputationen von Vereinen, sowie einer unabsehbaren Menge statt. Von dem Obmann des Denkmalkomitees, Baron Morpurgo, von dem Statthalter und dem Vizepräses des Gemeinderaths, Luzzato wurden von politischem Geiste erfüllte Reden gehalten. Sodann fiel unter den Klängen der Volkshymne, unter Kanonenschüssen und tausendstimmigen Evvivas die Hülle des Denkmals, welches vom Triester Künstler Rendio modellirt und vom Professor Penninger (Wien) gegossen worden ist. — Am Vorabend der Enthüllung ist vor dem Denkmal unter donnerartigem Getöse eine Petarde geplatzt; ein Detektive wurde verwundet, das Denkmal blieb unversehrt.

Haag, 26. März. In der zweiten niederländischen Kammer theilte der Ministerpräsident am Dienstag mit, daß der Ministerrath sich am Montag in dem Beschlusse geeinigt habe, daß der König außer Stande sei, die Regierung zu führen. Dieser Beschluß sei dem Staatsrathe mitgetheilt wordenund werde dessen Entschließung erwartet. Nach einem Telegramm aus Luxemburg dürfte seitens der dortigen Regierung und der Kammer in der Angelegenheit der Regentschaft-Einsetzung erst dann vorgegangen werden, wenn diese Frage in Holland erledigt ist.

Paris, 26. März. Die Kammer nahm gestern bei der Prüfung des definitiven Rechnungsabschlusses für 1876 den Antrag des Deputirten Fernand Faure an, wonach eine Wiedererstattungsklage gegen denjenigen Minister angestrengt werden soll, welcher im Jahre 1876 ohne Genehmigung der Kammer dem Prätendenten Don Carlos und seinem Gefolge für die Reise von Pau nach Boulogne einen Extrazug zur Verfügung stellte.

„Unverzüglich fliehen, ohne Zeitverlust und ohne sich um Murad zu kümmern. Letzterer ist entweder der Verfolgung bereits entronnen, oder er mag fallen — für uns ist er nicht gefährlich, denn seine Aussagen gegen uns wären nur vage Behauptungen ohne Beweis, da er nie in persönlichem Verkehr mit uns gestanden. Wenn Sie Ihrerseits, nachdem Sie geflohen, aus der Sicherheit eines fremden Landes her mich zu beschuldigen suchen sollten, anstatt mir dankbar zu sein, daß ich Ihnen durch meine rechtzeitige Warnung die Flucht ermöglicht, so fürchte ich auch das nicht mehr. Weder die Justiz noch meine Verwandten werden den Angaben eines Flüchtigen Glauben schenken, der keine Beweise beizubringen vermag und aus eigener Schuld nicht wagt, hierherzukommen, um seine Anklage zu vertreten. Somit erübrigt für mich nur noch, meinen Abschied von Ihnen zu nehmen, es Ihrem Ermessen überlassend, ob Sie mit der empfangenen Strafe Ihres Ruins zufrieden sein und sich retten wollen, oder zu bleiben, um bei dem ersten Schritt, den Sie gegen mich thun, der Justiz überliefert zu werden. Und merken Sie, daß Sie mir in diesem Falle nicht entrinnen werden! Sie haben bereits ein Pröbchen davon erhalten, wie ich mich zu rächen weiß. Ich rufe Ihnen heut zu, wie Sie einst mir: „hüten Sie sich!"

Jaques ergriff seinen Hut und schritt hinaus, ohne Gruß, ohne den Zurückbleibenden nur noch eines Blickes zu würdigen.

Sirasti war bereits entschlossen, seinem Rath zu folgen — der Boden begann ihm unter den Füßen zu brennen. Nur der Wunsch, sich Kenntniß von dem Schicksal Murads zu verschaffen, um für alle Fälle orientirt zu sein, ließ ihn noch zögern. Er versah sich mit den wenigen tausend Franks, die momentan in seinem Besitz waren, da Murad jüngst der Kosten seines Festes wegen nahezu — die ganze Kasse an sich genommen und fuhr mit dem nächsten Eisenbahnzuge nach einer kleinen Station einige Meilen von Paris, wo er die Pariser Abendzeitungen erwartete. Als dieselben Abends sechs Uhr anlangten, ersah er aus ihnen die Vorgänge des gestrigen Abends im Spielsalon, den Tod Murads und Fathmah's in dem einsamen Hause der Rue de Ranelagh.

Eine halbe Stunde später dampfte Sirasti mit dem gerade abgehenden Eisenbahnzuge nach Marseille zu.

Dreizehntes Kapitel.

Erst durch dieselben Abendzeitungen erfuhr auch Georges de Bussine den Tod der beiden Personen, die in den letzten Monaten einen so gewichtigen, gefahrvollen Einfluß auf sein Schicksal geübt.

Fatmah todt — Georges wurde für einen Augenblick von einem Anfall wilder Verzweiflung ergriffen. Dieses herrliche Weib, nach dessen Besitz er sich in Sehnsucht verzehrt, ihm auf immer entrissen, jetzt, wo sein Nebenbuhler gestürzt, vernichtet war, wo sie nur noch mit Verachtung auf den herabblicken konnte, der als ehrloser Betrüger entlarvt, wo sie begonnen hatte, bittere Reue über die Rolle zu fühlen, die sie in des Elenden Händen gespielt — wo sie frei wurde von Murad's Joch, das die eingetretene Katastrophe von ihr nahm!

Indeß Stunden verrannen, der Abend, die Nacht verfloß, und eine seltsame Umwandlung hatte begonnen, sich in Georges zu vollziehen. Der ersten Verzweiflung folgte allmählig eine träge Abspannung, eine eigenthümliche Ruhe — er begann seltsam forschend zurückzublicken auf die vergangenen Tage, Wochen, Monate und ihre Ereignisse. Der Wahn, der ihn umfangen, schwand, es lichtete sich vor seinen Augen wie ein Nebel, es war ihm, als erwache er aus einem Traum. Der Gang seiner Gedanken führte ihn zu den Seinen, zu seiner Tochter, seinem Bruder zurück. Wie hatte er ihrer so lange vergessen können, ihres Schicksals, seiner Pflichten gegen sie! Lebhafter und lebhafter trat die Erinnerung daran, das Drängen zu ihnen hin vor ihn . . . er mußte gut machen, was er begangen, was er unterlassen: sein ferneres Leben sollte ein Leben der Aufopferung sein gegen diejenigen, denen er so Viel schuldete, gegen die er so viel verbrochen!

Diese Ideen, anfangs wirr und unbestimmt, wurden allmählich sicher, nahmen eine feste Gestalt an. Er begann sich klar zu werden, was er thun müsse, thun werde.

Er verließ sein einsames Atelier, überschritt den kleinen Hof und trat in das Hauptgebäude ein, wo er die Treppe zu dem Zimmer emporstieg, in welchem sich Susanne gewöhnlich aufhielt.

Es war leer. Im Nebenraum jedoch, einem Gemach, das er stets so sehr als möglich gemieden, glaubte er ein Geräusch zu hören. Dieses Nebenzimmer war dasjenige, welches Luciens Sorgfalt mit den Möbeln und Geräthen der verstorbenen Henriette hatte ausstatten lassen — ein Raum, der in seiner erinnerungsreichen Gastalt zu viel Schmerz, zu viel bittere Reue und Selbstvorwürfe in Georges hervorrief, als daß er sein Betreten oft gewagt hätte.

Gegenwärtig zögerte er nicht damit. Er öffnete die Thür und trat ein — und jetzt hätte er in der That glauben dürfen, aus einem langen Schlaf erwacht, in die Vergangenheit zurückversetzt zu sein, dort wieder zu stehen, wo er einst vor fast fünf Jahren gestanden.

Wie an jenem Tage, wo er, nachdem sein letztes Tausendfranksbillet vom Moloch des Spiels verschlungen worden, die Kasse seines Bruders beraubt und nach Verlust auch dieses Geldes endlich nach Hause zurückgekehrt war, just noch zeitig genug, um an dem Sterbebette seiner Gattin deren letztes Lebewohl zu empfangen, so befand er sich anscheinend auch jetzt wieder in demselben Raum, denselben Dingen gegenüber, in derselben Lage.

Nichts schien sich verändert zu haben. Dort brannte wie damals die Lampe auf dem Kamingesims in dem noch morgendunklen Zimmer. Dort stand das Bett, auf dem seine Frau den Athem ausgehaucht, und auf diesem Lager ruhte, wie damals, eine bleiche, leidende weibliche Gestalt, eine Kranke, welche die fieberglänzenden Augen stumm, angstvoll und fragend auf ihn heftete.

Das waren Henriettens Augen, das war ihr Blick. Georges glaubte, sie von Neuem auf ihrem Sterbelager vor sich zu sehen . . . und nahe dem Bett, in einem Fauteuil saß ein Mann, das bleiche Gesicht von Kummer entstellt und schien ihm, wie damals, mit dem stummen, vorwurfsvollen Blick zu sagen: „Kommst Du endlich, bist Du endlich da?" Und dieser Mann war sein Bruder, war Lucien, wie es damals Lucien war.

Georges machte inmitten des Zimmers, bis wohin er lautlos vorgeschritten war, Halt und strich mit der Hand über seine Stirn, bemüht, seine Gedanken zusammeln. Verwirrt, erschreckt, zweifelnd, wußte er nicht, ob er wache oder träume, ob ein Trugbild ihn necke, ob er irre oder bei Sinnen sei.

Provinzielles.

p. **Siemon,** 26. März. Auf der Dorfstraße und auf der Landstraße steht hier das Wasser 2 Fuß hoch; einige Häuser sind derart beschädigt, daß sie dem Umsturze nahe sind.

× **Culmsee,** 27. März. In der Ziegelei des Herrn G. hierselbst ist der Schmidt Reich aus Schewen todt aufgefunden. R. scheint einem Schlagflusse erlegen zu sein.

y. **Gollub,** 26. März. In vergangener Woche reinigte der Einwohner D. in Neudorf seinen Revolver, ohne ihn vorher zu entladen. Die Waffe entlud sich und das Geschoß traf den Sohn des D., das Kind war sofort eine Leiche. — Hier ist der Eisgang gut verlaufen, ober- und unterhalb unseres Orts ist die Drewenz eisfrei, der Wasserstand nicht besonders hoch.

⊙ **Strasburg,** 26. März. Seit vorgestern ist hier Thauwetter eingetreten, gestern hatten wir warmen Regen. Die Drewenz war schon gestern über ihre Ufer getreten, viele Morgen fruchtbaren Ackers überschwemmend. In dieser Nacht brach unter gewaltigem Krachen das Eis, das sich aber bald wieder festsetzte und eine Eisstopfung bildete. Mit großer Schnelligkeit stieg das Wasser noch mehr, die Wohnungen an niedrigen Stellen mußten verlassen werden. Viele Familien sind obdachlos und noch immer steigt das Wasser, trotzdem die Eisstopfung nach vielstündiger harter Arbeit beseitigt worden ist. Die Brücken sind mit Steinen beschwert, damit sie von dem Wasser nicht emporgehoben werden können. Die Eisschollen haben an einzelnen Stellen Zäune, Ställe u. s. w. fortgerissen. Der angerichtete Schaden ist groß. Man glaubt jedoch, daß das Wasser nicht so hoch steigen wird als im vergangenen Jahre.

n. **Neumark** Westpr., 26. März. Der Eisgang auf der Drewenz hat bereits begonnen, er ist ebenso bedeutend als im Vorjahre. An den letzten zwei Tagen stieg die Drewenz ganz gewaltig und überschwemmte weite Strecken; es fehlen nur noch etwa 3/4 Metter zum vorjährigen Wasserstande. Die Drewenz gleicht einem See und giebt zu Besorgnissen Anlaß. — Der Betrieb auf der Landshut'schen Dampfschneidemühle hat eingestellt werden müssen, was für den Besitzer, abgesehen von dem ihm schon jetzt durch das Hochwasser verursachten Schaden, und für die von ihm beschäftigten 50 Arbeiter ein harter Schlag ist. Auch die Besitzer der Drewenz- und Welle-Wiesen werden Schaden erleiden. Geradezu befremden muß es, daß bis heute noch nicht die vorjährigen Hochwasserschäden regulirt sind. Abgesehen von einigen kleineren Schäden, bei ärmeren Leuten, welche theils durch Privatwohlthätigkeit, theils aus anderen Mitteln bestritten worden sind, haben die anderen durch das vorjährige Hochwasser Beschädigten bis heute noch garnichts erhalten. Nur ein größerer Besitzer soll auf seinen auf ca. 15 000 Mark abgeschätzten Schaden, 1000 Mark als Abschlag erhalten haben, nachdem er nachgewiesen, daß er in dringende Noth gerathen war. Alle anderen Entschädigungen ruhen noch sanft im Schooße der Kommissionen; in der Provinz Posen sind die Entschädigungen längst regulirt, bei uns scheint man noch die diesjährigen Hochwasserschäden abwarten zu wollen und so lange zu berathen und abzuschätzen, bis jede Hülfe überflüssig geworden ist.

Schwetz, 26. März. Das Mühlengrundstück Niedermühl bei Gruczno, hiesigen Kreises, ist in diesen Tagen für den Preis von 24 000 Mark im Wege der Zwangsversteigerung an den Kaufmann Aronsohn in Bromberg verkauft worden.

Hammerstein, 26. März. Die große, seiner Zeit von den Gebrüdern Jaffe in Posen angekaufte Herrschaft Adl. Hammerstein wird nunmehr in kleineren Parzellen verkauft; somit wird wiederum ein bedeutender Großgrundbesitz in die Hände der kleinen Besitzer übergehen.

Dirschau, 26. März. Wie verlautet, ist die Wahl des Bürgermeisters Dembski aus Osterode zum Bürgermeister von Dirschau durch königliche Kabinetsordre bestätigt worden.

× **Danzig,** 26. März. Das geänderte Statut der Danziger Privat-Aktien-Bank hat die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

Danzig, 26. März. Dem Baumschulen-Etablissement der Firma A. Rathke und Sohn zu Praust ist vom westpreußischen Zentral-Hilfskomitee die Lieferung von 30 000 Obstbäumen für das Ueberschwemmungsgebiet übertragen worden.

↑ **Mohrungen,** 26. März. Unser Haushaltsplan für 1889/90 ist von den Stadtverordneten in Einnahme und Ausgabe auf 41 900 M. festgestellt.

Königsberg, 26. März. Einen Selbstmord auf der Eisenbahn beging in der Nähe von Allenstein ein gut gekleideter Mann, der vermuthlich hierher nach Königsberg hatte reisen wollen. Derselbe saß, wie der „Königsb. Allg. Ztg." berichtet wird, ruhig im Kupee zweien Damen gegenüber, als er plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog, denselben an seine Stirn setzte und anscheinend in völliger Gemüthsruhe losdrückte, so daß die Kugel die Hirnschale zerschmetterte und der Tod sehr bald eintrat. Man kann sich den Schreck der beiden Damen denken. Dieselben hatten indessen so viel Gegenwart, die Nothleine zu ziehen, worauf der Zug zum Stehen gebracht und das Weitere von den Bahnbeamten veranlaßt wurde. Die Ursache des eigenthümlichen Selbstmordes ist noch völlig unaufgeklärt. — Das Opfer eines Rausches wurde am Sonnabend früh eine — Ratte. In einen hiesigen, in der Nähe des Schloßteichs belegenen Tabakladen hatte sich nämlich in letzterer Zeit eine Wasserratte Zugang verschafft und dort nicht unerheblichen Schaden angerichtet, ohne daß es gelang, dieselbe einzufangen. Vorgestern früh nun wurde das Thier auf einem Tische des Ladens anscheinend leblos neben einem Glase liegend vorgefunden, in welchem am vorherigen Abend ein ziemlich großer Rest Grog zurückgeblieben war. Die Ratte, welche sich noch regte, hatte den Grog ausgetrunken, war durch denselben betäubt worden und erlitt nun durch ihre Trunksucht den Tod, denn natürlich machte man ihr in ihrem hilflosen Zustande den Garaus.

Marggrabowa, 26. März. Ein grausiger Mord ist bei Suwalki verübt worden. Der Knecht Reschek hatte auf einen Nebenbuhler Namens Czarnow, welcher ihm Ostern seine Braut wegheirathen wollte, seit langer Zeit einen heftigen Groll. In der vergangenen Woche saßen beide Knechte anscheinend friedlich in der Schenke, am anderen Morgen war aber C. verschwunden, und auf einer Stelle der Landstraße fand man Blutspuren. Gestern fand man im Felde auch die Leiche des Verschollenen auf, die schrecklich zugerichtet in einem Schneehaufen vergraben war. R. ist bereits geständig, daß er seinen Nebenbuhler hinterrücks überfallen und mit einer Walzenrunge erschlagen hat. — Seit einiger Zeit werden aus Rußland viele Deutsche ausgewiesen. Einige von diesen Leuten, es sind meistens Arbeiter und Handwerker, kommen hier fast nackt und blos an. Vor einiger Tagen wurde auch ein Gutspächter aus Polen ausgewiesen. Derselbe hatte sich aber jenseits der Grenze so viel Rubel gespart, daß er sich im Kreise Lyck ein Gut mittler Größe kaufen konnte.

Pillupönen, 26. März. Am 21. d. M. ereignete sich nach dem „Ostd. Grenzb." in Sussaitschen ein schwerer Unglücksfall. Zum Bau der Kiesstraße Wicknaweitschen-Podszohnen wird seit einigen Wochen der Kies aus der Feldmark eines hiesigen Besitzers entnommen. Die Arbeiter hatten nun, um bequemer zum Kiese zu gelangen, den Hügel unterhöhlt. In Folge des eingetretenen Thauwetters und durch die Schwere der auf der gefrorenen Decke lagernden Schneemassen brach die Decke zusammen, als vier Arbeiter in der Grube beschäftigt waren. Einer derselben wurde vom Luftdruck hervorgeschleudert, ein zweiter, der nur leicht bedeckt war, wurde bald gerettet; die beiden anderen aber, die Arbeiter L. und S. aus Wicknaweitschen, konnten nach angestrengter Arbeit nur als Leichen hervorgezogen werden. L. hinterläßt eine zahreiche Familie, den S. beweint eine alte Mutter, die, nachdem ihr am Morgen des Unglückstages auch die Tochter gestorben, nun zwei Leichen im Hause hat.

Bromberg, 26. März. Die Bromberger Hafen-Aktiengesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 228 547 Mk. erzielt. Derselbe gestattet die Auszahlung von 5 pCt. Dividende an die Aktionäre der Gesellschaft, sowie die Hinterlegung von 131 190 Mk., die zur außerordentlichen Amortisation von Aktien oder zur Erweiterung der die Weichsel mit der Oder verbindenden Wasserstraßen Verwendung finden werden.

Posen, 26. März. Am 24. d. M. sind nach Mittheilung des „Schwäb. Merkur" von Bietigheim in Württemberg 30 schwäbische Landleute, welche sich in der Provinz Posen auf Gütern der Ansiedelungskommission anzusiedeln beabsichtigen, abgereist, um sich zunächst die Güter anzusehen. In der vergangenen Nacht sind diese Ansiedler hier eingetroffen. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 27. März.

— [In der heutigen Stadtverordnetensitzung] wurde der Kommunalsteuerzuschlag für 1889/90 auf 250 pCt. der Klassen- bezw. Einkommensteuer festgesetzt.

— [Die beiden Oelbilder] Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich, von den städtischen Behörden bei dem Professor Neide in Königsberg bestellt, sind hier eingetroffen; die Bilder sind überraschend naturgetreu und von außerordentlicher Technik; die Rahmen einfach aber gediegen und geschmackvoll; auf den Rahmen sind jene beiden Denksprüche, welche von dem erhabenen Charakter unserer beiden kaiserlichen Helden Zeugniß geben, angebracht: „Ich habe keine Zeit müde zu sein" und „Lerne leiden ohne zu klagen". Die beiden Bilder werden eine hohe Zierde in den Räumen unseres Rathhauses sein.

— [Die Bürgermeisterstelle] in Osterode in Ostpr. ist neu zu besetzen. Gehalt 3000 Mk., Nebeneinnahmen 2650 Mk. Meldungen bis 1. Mai an den Stadtverordnetenvorsteher, Rechtsanwalt Battré.

— [Die Wohlthätigkeitsvorstellung,] welche Offiziere der hiesigen Garnison und deren Damen gestern im Victoriasaale veranstaltet haben, war so zahlreich besucht, wie wohl vorher in unserem Ort keine andere Vorstellung. Unserer Schätzung nach waren über 1000 Personen anwesend. In diesem zahlreichen Besuch bitten wir die Veranstalter der Vorstellung und alle mitwirkenden Kräfte den Dank der Thorner Bevölkerung für ihr edles Unternehmen zu erblicken. Dem Herold möchten wir mit Bezug auf einen Punkt seines Prologs erwidern, daß keine Dame, auch kein Herr für die Darstellung gerechte Kritik zu fürchten gehabt hat. — Zum guten Erfolge hat auch die Kapelle des 21. Regts. das Ihre redlich beigetragen, die durch wohlgeschulte Vorträge die Zwischenpausen ausfüllte. Der Kapelle wollen wir wünschen, daß ihr morgen, Donnerstag, stattfindendes Sinfonie-Konzert zahlreich besucht sein möge.

— [Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Am vergangenen Montag hat eine General-Versammlung stattgefunden, in welcher zunächst die Rechnungsrevisoren Bericht erstatteten, auf Grund dessen die Rechnung für 1888 entlastet wurde. Das Vermögen des Vereins besteht aus dem schuldenfreien Grundstück und 7000 Mark baar. — In Folge eines erneuten Antrages um Ausbau des Schützenhauses wurde beschlossen, die drei vorhandenen Zeichnungen nochmals öffentlich auszulegen und zur weiteren Entscheidung innerhalb 4 Wochen eine neue General-Versammlung einzuberufen.

— [Die hiesige Fleischer-Innung] hält Mittwoch, den 3. April im Nicolai'schen Lokale ein Quartal ab, in welchem die Rechnung gelegt, Vereinsangelegenheiten besprochen, neue Meister aufgenommen und Lehrlinge ein- bezw. ausgeschrieben werden sollen. Etwaige Meldungen sind bis 30. d. Mts. an das Vorstandsmitglied Herrn Wisniewski zu richten.

— [Die Löschmannschaften,] welche bei dem Brande im Hause des Herrn Dann in Thätigkeit getreten waren, wollen sich zur Empfangnahme der ihnen zustehenden Entschädigung morgen Donnerstag Abend pünktlich 6 Uhr im Polizei Kommissariat einfinden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Bis heute früh 3 Uhr stieg das Wasser bei normalem Eistreiben langsam, da trat plötzlich schnelles Wachsen ein, um 6 Uhr morgens zeigte der Pegel 5,80, um 12 Uhr Mittags 6,56 Mtr. an. Seitdem keine Veränderung im Wasserstande, doch ist nach dem am Schlusse des Blattes veröffentlichten Telegramm aus Plock noch weiteres Wachswasser zu erwarten, das jedoch zu Bedenken keinen Anlaß geben dürfte, weil nach dem Telegramm aus Warschau das Wasser dort bereits fällt. — Im ganzen Stromgebiet der Weichsel sind die Eiswachen in Thätigkeit getreten, große Schäden werden von nirgends gemeldet. — Hier stehen die Winde (Zollabfertigungsstelle), Blockhaus und der Handelskammer-Lagerschuppen unter Wasser, die Uferstraße längs der Defensionskaserne ist unpassirbar, die Uferbahn auf den Strecken Schankhaus 2, Hafen und Brückenthor-Schankhaus 3 ist überschwemmt, auf letzterer Strecke hat Mittags noch ein Zug kursirt. — Von dem plötzlich steigenden Wasser wurde das Ufer unterhalb des Brückenthors unterspült, einige 40 Klafter Holz, die dort aufgestellt waren, stürzten mit dem Ufer ins Wasser und wurden fortgerissen. Weniges ist gerettet. — Die polnische Weichsel ist vollständig durch Eis verstopft, zur Rettung der Laufbrücke, deren Bohlenbeläge abgenommen sind, werden Sprengungen vorgenommen. — Auf Wieseskämpe stieg das Wasser so plötzlich, daß der dortige Posten mit Kahn abgelöst werden mußte. — Für die Bewohner dieser Kämpe soll die Lage gefahrdrohend sein. — Die Häuser in der Fischerei sind überschwemmt, die vor dem Hafen in Ueberwinterung gegangenen Kähne erscheinen gesichert. — Eistreiben unbedeutend.

— [Berichtigung.] Nicht ein Paar Leitern, sondern ein Paar „Leisten" sind unfern des Leibitscher Thors gefunden.

Handels-Nachrichten.

Der „Reichsanzeiger" meldet: Die Hauptverwaltung der Staatsschulden kündigt sämmtliche Prioritäten der niederschlesisch-märkischen Serie 3 von 1847 zur Rückzahlung. Die Verzinsung hört am 1. Juli auf.

Submissions-Termine.

Königliches Proviant-Amt hier. Verkauf von Kleie und Fußmehl 2c. am 29. März, Vormittags 10 Uhr, im Bureau.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. März.

		27. März	26. März
Fonds: günstig.			
Russische Banknoten		218,10	218,50
Warschau 8 Tage		217,40	217,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,00	103,80
Pr. 4% Consols		107,50	107,60
Polnische Pfandbriefe 5%		64,90	65,00
do. Liquid. Pfandbriefe		58,20	58,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,90	101,80
Oesterr. Banknoten		168,60	168,40
Diskonto-Comm.-Antheile		247,90	246,20
Weizen: gelb	April-Mai	189,50	189,00
	September-Oktober	189,00	189,00
	Loco in New-York	90 c	91 c
Roggen:	loco	148,00	148,00
	April-Mai	150,20	150,25
	Juni-Juli	151,20	151,50
	September-Oktober	152,20	152,50
Rüböl:	April-Mai	57,80	57,70
	September-Oktober	51,70	51,60
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	54,40	53,80
	do. mit 70 M. do.	34,60	34,20
	April-Mai 70er	33,60	34,70
	Aug.-Sep. 70er	35,50	35,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. März
(v. Portatius u. Grothe.)
Fester.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	55,50	Gd. —,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	35,75	„ —,—	„
März	—,— „	55,50	„ —,—	„
„	—,— „	35,75	„ —,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 26. März.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 127 Pfd. 177 Mk., polnischer Transit bunt 121/2 Pfd. 131 Mk., hellbunt 121/2 Pfd. 137 Mk., russischer Transit mild roth 125 Pfd. und 126 Pfd 134 Mk.

Roggen. Nur ein Posten russischer zum Transit 115 Pfd. 86 Mk., per 120 Pfd. per Tonne gehandelt.

Gerste große 112 Pfd. 123 Mk., russische 101 bis 112 Pfd. 79—107 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,77½—3,82½ Mk. bez. zum Seeexport.

Rohzucker. Anfangs sehr fest, Schluß ruhiger. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 16,15—16,30 Mk. bez. per 50 Kilogramm inkl. Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
26	2 hp.	749.9	+ 6 3	SW	1	10	
	9 hp.	750.4	+ 5 0	SW	1	10	
27.	7 ha.	750.8	+ 0.7	NW	1	10	

Wasserstand am 27. März, Nachm. 1 Uhr: 6,56 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Warschau, 27. März, 1 Uhr Mittags. Wasserstand 4,85 Meter. Eisfrei.

Plock, 27. März, 10 Uhr Vormittags. Wasserstand 17 Fuß 6 Zoll. Wasser wächst.

Die Situation erklärt sich leicht. Susanne war, nachdem sie durch Fatmah aus dem Salon Murads befreit worden war, durch die Thür des Vorgitters auf die Straße hinausgeeilt, wo sie bald das auf der anderen Seite nahe gelegene Haus Numero 32 erreicht hatte. Sie flüchtete in dasselbe hinein und ihre Freude, Lucien und Lionel Murdon, welche dort seit einer Stunde auf sie warteten, darin vorzufinden, ihren geliebten geretteten Onkel umarmen zu dürfen, hatte anfangs ihre Kräfte, ihre Elastizität noch aufrecht erhalten. Aber die Aufregungen des heutigen Tages, der letzten entsetzlichen halben Stunde waren für sie zuviel gewesen, für ihr gequältes Gemüth, welches seit Langem in Folge all des Schrecklichen, das auf sie eingestürmt, nur noch durch ihre aufs Höchste angespannte Willenskraft der Schwäche, der Nervenzerrüttung widerstanden hatte, die sich langsam ihrer bemächtigte. Jetzt, als sie ihr Ziel erreicht, als sie Lucien gerettet und frei sah, wich die Spannung und der Rückschlag trat ein. Sie begann sich schwach zu fühlen, Zittern und Fieberschauer überliefen ihren Körper und zwangen sie, sich in einem Fauteuil niederzulassen, um nicht erschöpft umzusinken.

Lucien und Lionel Murdon, die Situation erkennend, drangen darauf, weibliche Hülfe aus der Nachbarschaft herbeizuholen, sie ins Bett bringen zu lassen und einen Arzt hinzuzuziehen. Susanne wehrte ihnen energisch.

„Nicht hier, nicht hier!" rief sie schon in der Aufregung des Fiebers aus. „Wir dürfen die Augen Anderer nicht auf dieses Haus lenken, und nie könnte ich in dem Heim weilen, das einem fremden Mann gehört. „Laßt mich da sterben, wo meine Mutter gestorben ist — ich will nach Hause zurückkehren!" (Forts. folgt.)

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Magistrats hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1.

Geflügel aller Art darf nur in Käfigen, oder anderen luftigen Behältern zu Markt gebracht, auf dem Markte gehalten oder über die Straße geschafft werden.

Die Behälter müssen so geräumig sein, daß die Thiere ohne gepreßt oder geschnürt zu werden, neben einander stehen oder liegen können.

§ 2.

Einzelne Thiere dürfen auch auf dem Arme getragen werden, nur für Gänse und Puten ist auch das Auftreiben zu Markte gestattet.

§ 3.

Geflügel, welches zum Markte geschafft, auf dem Markt gehalten oder über die Straße geschafft wird, darf nicht durch Zusammenbinden der Beine oder Flügel geknebelt sein, oder in Säcken, oder an den Füßen, oder an einzelnen Flügeln getragen werden.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

§ 5.

Diese Verordnung tritt am 1. April 1889 an Stelle der Polizei-Verordnung vom 20. April 1866 in Kraft.

Thorn, den 22. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Band III — Blatt 80/143 — auf den Namen der Frau **Pelagia Rosalie Müller, geb. Pomierska**, welche mit ihrem Ehemanne **Sebastian Müller** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu Katharinenflur belegene Gut

am 13. Mai 1889,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 4 versteigert werden.

Das Gut ist mit 515,97 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 342,60,14 Hektar zur Grundsteuer, mit 408 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 16. März 1889.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Freitag, den 29. d. M., von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auktionslokale, Bäckerstr. 212, I: **1 Regulator, 1 birk. Bettgestell, 1 fast neuen eis. Kochherd, 1 Nähmaschine, versch. Sophabezüge, 2 silb. Taschenuhren, diverse Haus- und Küchengeräthe, Damenmäntel, Hemden, Kragen, Kindermäntel, Stoffe zu Anzügen, Röcke, Hosen, Taschentücher, Wolle, Strümpfe** 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

100,000 Mk. Kirchengelder à $4\frac{1}{2}$% zur pupillarisch sicheren Stelle sofort **zu vergeb. C. Pietrykowski**, Neust. Mkt. 255, II.

12,000, 5000 u. 3000 Mk., gegen hypothek. Sicherheit sofort **zu vergeben** durch **T. Schröter**, Windstr. 164.

5000 Mark,

unmittelbar hinter der Landschaft, sind **zu cediren.** Näheres i. d. Exped. d. Ztg.

Empfehle **mein großes Lager**

Damen-, Herren- und Kinderstiefel,

reell und billig. Bestellungen sowie Reparaturen **schnell und sauber.**

A. Wunsch, Elisabethstr. 263.

Leichte Korbbritschken,

elegante Kabrioletts,

vorräthig und **billigst** in **S. Krüger's Wagenfabrik.**

Reparaturen an alten Wagen werden in kürzester Zeit gut u. billigst ausgeführt.

Medicinal-Ungarweine



Unter fortlaufender Controlle von

Dr. C. Bischoff, Berlin.

Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch d. berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei **M. Raschkowski, Thorn. Erste Caffe-Lagerei, Neustädt. Markt 257.**



Alle Sorten Klee- und Grassämereien als rothen — weißen — gelben — schwedischen Klee, Wundklee, franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, englisch — französisch — italienisch Reygras, Grasmischungen, Mais, Runkeln, Möhren 2c. **unter Controle** der **Danziger Samen-Control-Station** auf **Reinheit und Keimfähigkeit geprüft,** offeriren billigst

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.



Frühstücks- & Dessertweine.

Sanitätsweine ersten Ranges

Porto, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona, Vermuth etc. in 1/1 u. 1/2 Fl.

Niederlage für Thorn bei J. G. Adolph.

Nichts Neues

aber doch noch Vielen unbekannt ist Dr. Laton's amerikanischer

Gicht- und Rheumatismus-Liqueur.

Derselbe wird vielfach auch von Aerzten verordnet und hebt acute Anfälle meist innerhalb 24 Stunden. Bei längerem Gebrauch auch chronische Anschwellungen, wenn noch nicht verknorpelt.

Dr. Laton's Gicht- und Rheumatismus-Liqueur

ist in den meisten Apotheken vorräthig, wo nicht wende man sich an die nächste bekannte Niederlage oder das **General-Depot für Deutschland**

M. Waltsgott, Halle a. S.

1 Flasche 1 Dollar, in Deutschland 4,50 Mark.

ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel zur Förderung des Wachsthums der Haare, zur Stärkung des Haarbodens** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren **meine Pomade**; dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vorfrühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hausefehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkei meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

Zu haben beim Friseur **H. Schmeichler**, Thorn, Brückenstr. 45.

Alle Schuldner der S. Aron'schen Nachlaßmasse werden **zur Regulirung** bis **zum 1. April** aufgefordert; bis dahin nicht regulirte Forderungen werden dem Rechtsanwalt zur Einziehung übergeben werden.

S. Aron's Erben.

Fettleibigkeit

(Uebermässige Korpulenz)

ein Schönheitsfehler und noch mehr eine Krankheit m. den übelsten Folgen, beseitigen mit sicherem Erfolge

Kais. Rath. **Dr. Schindler-Barnay's**

Marienbader Reductionspillen.



Erzeugt v. Apoth. **Brem** in **Marienbad.**

Echt mit Namenszug und Schutzmarke zu M. 3.50 pro Schachtel in den Apotheken.

in Liebstadt Ostpr. bei Ap. **Ph. Ludewig.**

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen rühmlichst bekannten **Filzschweißsohlen,** im Strumpfe zu tragen, die den **Fuß beständig trocken** erhalten u. in den engsten Schuhen zu benutzen sind, hält für Thorn und Umgegend allein auf Lager: Herr Hutfabrikant **Gustav Grundmann,** Breitestraße. Preis per Paar 50 Pf. — 3 Paare 1 Mk. 40 Pf. — Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a./O. **Robert v. Stephani.**

Ziehung: 3. April 1889.

Die beliebten

LOOSE der Frankfurter Pferdemarktlotterie,

400 Gewinne im Werthe von 84,000 Mk., darunter 10 elegante Equipagen u. 61 Pferde, sind à **Drei Mark** zu beziehen vom

Secretariat des Landwirthschaftl. Vereins in Frankfurt a. M.

Ein elegantes Repositorium nebst **Ladentisch,**

fast neu, für ein **Manufaktur- u. Weißwaaren-Geschäft** passend, ist spottbillig **zu verkaufen.**

Abr. Jacobsohn Söhne, Graudenz.

In der Ed. Heymann'schen Schmiede- und Stellmacher-Werkstätte wird weiter gearbeitet und werden daselbst Bestellungen entgegengenommen.

Gustav Fehlauer,

Verwalter des **Ed. Heymann**'schen Konkurses.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation

durch **lokale Anaesthesie**

Künstl. Zähne u. Plomben.

Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestraße 456.

In Belgien approb.

Corsets

in gutsitzenden Facons

empfiehlt

A. Petersilge.

Neue starke Arbeitswagen,

3- u. 4zöller,

1 Biertransportwagen auf Federn,

vorräthig und **billigst** in **S. Krüger's Wagenfabrik.**

Zur Saat

Sommer-Roggen und Sommer-Weizen, Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Lupinen, Roth- und Weißklee, Thymothee, Sommer-Rübsen, Pferde-Bohnen u. s. w. offerire billigst. **H. Safian.**

Ellern-Nutzholz

für Holzwaaren-Fabrikanten:

starke Nutzenden,

astfrei, ein und zwei Meter lang,

stehen **zum Verkauf** auf

Friedrich Wilhelm-Mühle b. **Schulitz.**

1 Geldschrank, 1 Tombank, 2 Pulte, 1 Copirpresse, eine Tafelwaage, ein Handwagen, 1 Blitzlampe, 1 Wandlampe, alles in bestem Zustande, **billig** zu **verk. Berliner Spediteurverein,** Windstr. 165.

Habe mich in Podgorz niedergelassen. Wohne bei Herrn Noga.

Dr. Neumann, prakt. Arzt.

Durch Aufgabe des Geschäfts bietet sich dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend ein **vorzüglicher Gelegenheitskauf** in

Glas-, Porzellanwaaren, Rahmen, Spiegeln 2c.

Die Waaren sind bedeutend im Preise herabgesetzt und werden zu den niedrigsten

und festen Preisen

verkauft werden.

Einrahmungen in hocheleganten Leisten werden, **um mit dem großen Vorrath zu räumen, billigst ausgeführt.**

S. Aron's Erben.

Strohhüte z. Waschen, Färben und Modernisiren. **Federn** zum Waschen und Färben, bitte baldigst einliefern zu wollen. Neueste Facons zur gefl. Ansicht. **Minna Mack Nachf.,** Altstädt. Markt 161.

Damentoiletten, Confectionssachen werden **gutsitzend und geschmackvoll** angefertigt bei **Martha Haeneke,** Modistin, Kulmerstr. Nr. 332.

Selbstthätige, geräuschlose Thürschließer

(Deutsches Reichspatent)

offeriren

C. F. Schulze & Co., Berlin.

Filiale f. d. Regierungsbezirk Marienwerder

Robert Tilk, Thorn.

Nähmaschinen!

Mehrere etwas gebrauchte aber sehr gute **Nähmaschinen** sind **billig zu verkaufen** bei **A. Seefeldt,** Gerechtestr. 127.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verk. Freitag, den 29. März cr., 11 Uhr Vormittags: Rüstzeug, Karren, Kasten, Wagen, alt. Eisen 2c., von meinem Platz am Kriminal. **v. Kobielska.**

20—25 Centner gutkochende Viktoria-Erbsen

hat abzugeben G. Reinicke.

Zwei Papageien

nebst **Gebauer sind billig zu verkaufen** Schillerstraße Nr. 414, im Laden.

Kleines Ladenpult u. 1 Tritt

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **L. 2** in die Expedition dieser Zeitung.

Pensions-Gesuch,

vom 1. April bei einer katholischen Familie, **für einen Knaben.** Beaufsichtigung der Schularbeiten Bedingung. Offerten mit Preisangabe unter der Aufschrift **H. B.** in die Expedition dieser Zeitung.

1 Malergehilfe u. Anstreicher

könn. sof. eintret. bei **L. Zahn**, Marienstr. 282.

1—2 Lehrlinge

können von **sofort** oder **1. April** eintreten bei **A. Burczykowski,** Malermstr., Gerberstraße 267b.

Für unser **Stabeisen- u. Eisenwaarengeschäft** suchen wir z. **1. April** einen

Lehrling

mit **guter Schulbildung.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Einen Laufburschen

sucht **A. Petersilge.**

Laufbursche

wird verlangt von **M. Berlowitz.**

Eine perfekte Köchin

wird vom 15. April gegen hohen Lohn gesucht. Gieldzinski.

Ein ca. 3 Morgen großer Obst- u. Gemüsegarten,

sehr guter Boden, zwischen der **Zorn**'schen Gärtnerei und dem altstädtischen Kirchhof gelegen, ist sehr preiswerth von gleich **zu verpachten.** Näheres zu erfragen im **„Hotel schwarzer Adler" Thorn.**

Eine Gastwirthschaft,

mit auch ohne Land, ist sofort oder 15. April zu verpachten resp. freihändig zu verkaufen. Näheres in d. Exped. d. Blts.

Hohestraße 104 ist die 1. Etage von 3 Zim., Küche und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **A. Eichstätt.**

1 herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 113, vermiethet sofort Maurermeister Soppart, **Thorn.**

5 Zimmer mit Balkon, nach der Weichsel, und allem Zubehör, welche Frl. **Dewitz** bewohnt, vermiethet z. 1. April cr. **Louis Kalischer,** Weißestr. 72.

Bäckerstr. 259, 4 helle, gr. Zim., Entree u. Zubeh. **zu vermiethen.** Besichtigung von 9—1 und 5—8.

Aula der Bürgerschule.

Donnerstag, den 28. März, Abends 8 Uhr,

IV. Sinfonie-Concert

der Kapelle des Infanterie Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck:** Nummerirter Platz 75 Pfennig. Entree an der Kasse 1 Mark.

Programm:

1. Theil.

1. Sieges- und Festmarsch von Professor Dr. Taubert.
2. „Friedensfeier", Festouverture ... Reinecke.
3. Meditation ..... Bach.

2. Theil.

4. VIII. Sinfonie ... L. v. Beethoven.

Müller.

Fleischer-Innung zu Thorn.

Das nächste Quartal findet am **Mittwoch, den 3. April d. J., Nachmittags 4 Uhr** im **Nicolai**'schen Lokale statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung,
2. Vereinsangelegenheiten,
3. Aufnahme von Meistern,
4. Ausschreiben von Lehrlingen,
5. Aufnahme von Lehrlingen.

Die sich zur Aufnahme meldenden Meister haben die erforderlichen Papiere bis **Sonnabend, d. 30. d. M.** bei dem Vorstandsmitglied **Wisniewski** einzureichen, ebenso müssen dort auch die einzuschreibenden Lehrlinge angemeldet werden. Letztere müssen mit doppelten Kontrakten versehen sein.

Prüfung der Jungmeister: **Montag, den 1. April d. J., Nachmitt. 2 Uhr.** Prüfung der Junggesellen: **Dienstag, den 2. April, Nachmittags 2 Uhr.**

Thorn, den 25. März 1889.

Der Vorstand.

Couverts

mit Firmendruck,

1000 Stück von Mk. 4,50 an bis Mk. 6,50,

kleine (Octav) 1000 Stück 3 Mk.,

gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens die

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.



Weber's Carlsbader

Kaffee-Gewürz in Portionsstücken, das feinste Kaffee-Veredlungsmittel der Welt, ist in Colonialw.-, Droguen- u. Delikateß-Handlungen zu haben.

Brückenstr. 17 ist ein **großes Parterre-Vorderzimmer,** möblirt, v. 1. April zu vermiethen. Hierzu kann, im selben Grundstück gelegen, ein geräumiger, heller **Pferdestall** nebst Burschengelaß 2c. abgegeben werden. **O. Schilke.**

Eine Wohnung für Rmk. 500 Butterstr. 144.

Coppernicusstr. 233 ist eine **große Wohnung zu vermiethen.** Auf Wunsch auch Burschengel. und Pferdestall. Nähere Auskunft ertheilt **M. Berlowitz.**

Möbl. Zim. bill. z. verm. Schuhmacherstr. 419.

Altstadt Nr. 165 sind vom 1. April cr. 2 große Wohnungen zu vermiethen. **E. R. Hirschberger.**

Versetzungshalber ist **eine große Wohnung,** 6 Zimmer u. Zubehör, Baderstraße Nr. 55, sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres bei **L. Gelhorn,** Weinhandlung.

Eines **kleines möbl. Zimm.** ist vom 1. April **z. v.** Neust., Jacobstr. 227, 2 Tr.

Ein m. Zimm. z. verm. Heiligegeiststr. 176.

Möbl. Zimm. Part. z. verm. Strobandstr. 22.

1 möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 174.

Fein möbl. Zim., m. a. oh. Burscheng., von sofort **zu verm.** Schillerstr. 410, 2 Tr.

Ein kl. m. Z. m. Pens. z. v. Gerstenstr. 134.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen bei Rohdies, Mocker.

Frdl. m. b. Z. z. v. Katharinenstr. 189, II.

Altstädt. Markt 289, 2 Tr., ist vom 1. April **1 möbl. Zimmer zu vermieth.**

Gestohlen. Sonnabend, d. 23. ds., ist mir **eine Uhr** nebst Nickelkette und ein Paar **Herrengamaschen** (unpaarig) **gestohlen.** Vor Ankauf wird gewarnt. **Bahl,** Schloßstr. 290.

Kirchliche Nachricht.

In der altstädt. evang. Kirche.

Freitag, den 29. März 1889, Abends 6 Uhr: Passionsandacht: Herr Pfarrer Jacobi. Orgelvortrag aus S. Bach Mathäus-Passion.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckereider „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.